



**KITA
ISERBROOKER WEG**



KITA ISERBROOKER WEG

Pädagogisches Konzept

Kinder sind Denker, Entdecker, Künstler, Tüftler, Erfinder, Erbauer
und nimmersatte Forschernaturen

Sie verdienen unseren ganzen Respekt.



Inhalt

Vorwort	7	Die Grundpfeiler unserer Pädagogik	33
Unser Auftrag	9	Der pädagogische Rahmen	37
Unsere Kita	11	Die Eingewöhnung	37
Die Krippe	13	Die Zusammenarbeit mit den Eltern	38
Die Elementargruppen	14	Esskultur und Ernährung	38
Die Vorschulkinder im Brückenjahr	15	Kreatives Gestalten	40
Inklusion	16	Das Außengelände	41
Der Gruppenwechsel	17	Die Bewegungsbaustelle	43
Beobachtung und Dokumentation	18	Spezielle Angebote	44
Unser Betreuungskonzept	21	Das Brückenjahrkonzept	47
Vorzüge übergreifender Arbeit	23	Die Hasen	47
Weitgehende Wahl der Bezugsperson	25	Gut vorbereitet in die Schule	49
Die Mitarbeiterinnenstruktur	27	Zusammenarbeit mit anderen	51
Das Besprechungswesen	29	Institutionen	
Unsere Zusammenarbeit	30	Impressum	54



Vorwort

Dieses Konzept wurde erstmalig in den Jahren 2000 bis 2003 in regelmäßigen besonderen Besprechungen entwickelt. Die Inhalte sind gemeinsam im Mitarbeiterinnenkreis entschieden worden. Bis zum heutigen Tage sind einzelne Punkte ergänzt oder ersetzt worden, so dass dieses Konzept nicht „in Stein gemeißelt“ ist, sondern ständig weiterentwickelt wurde.

Nach dem Weggang der Schulkinder (für die nun die Schulen zuständig sind) war eine grundlegende Überarbeitung erforderlich, insbesondere hinsichtlich der Arbeit mit den Vorschulkindern (Brückenjahr). Das vorliegende Konzept ist das Ergebnis dieser Neuerungen; es wurde abermals im Konsens mit den Mitarbeiterinnen der Kita erarbeitet. Der Unterzeichner dankt allen Mitwirkenden, aber insbesondere den Mitarbeiterinnen der Kita für die konstruktive Zusammenarbeit.



Unser Auftrag

Gesetzliche, tarifliche und betriebliche Grundlagen

- Maßgebend für die Beauftragung der Kinder- und Jugendhilfe ist das Kinder- und Jugend-Hilfegesetz. Das KJHG ist das achte Buch der Sozialgesetzgebung und gilt somit bundesweit.
- Konkretere Ausführungsbestimmungen finden sich im Hamburger Kinderbetreuungsgesetz und in den Richtlinien für den Betrieb von Kindertagesstätten. Hier ist z. B. auch die personelle und die räumliche Ausstattung in Kitas festgelegt.
- Die Tätigkeit der Mitarbeiterinnen ist beeinflusst durch weitere Gesetze (Arbeitsschutz, Arbeitszeit, Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz usw.), Tarifverträge und viele andere Vorschriften.
- Viele Detailfragen sind in betrieblichen Vereinbarungen zwischen dem Betriebsrat und der Geschäftsführung geregelt. Unter anderem ist in der Betriebsvereinbarung Integration geregelt, in welcher Gruppenstärke und mit wie viel Personal behinderte Kinder betreut werden dürfen.



Unsere Kita

Unter dem Dach der Elbkinder – Vereinigung Hamburger Kitas arbeitet die Kita Iserbrooker Weg nach einem eigenen, den Gegebenheiten angepassten pädagogischen Konzept.

Die Kita Iserbrooker Weg liegt im Stadtteil Iserbrook, drei Minuten vom S-Bahnhof Iserbrook entfernt. In unserem Haus werden ca. 130 Kinder im Alter von acht Wochen bis sechs Jahren betreut. Das Haus ist in drei Bereiche unterteilt, in denen jeweils Krippen- und Elementarkinder betreut werden. Die Kita wurde 1958 gegründet. Träger ist Elbkinder – Vereinigung Hamburger Kitas, Oberstraße 14 b, 20144 Hamburg.

Wenngleich unter dem Dach der Elbkinder in 178 Kitas rund 26.000 Kinder betreut werden, gibt sich jede Kita, abgestimmt auf ihre Klientel, ein eigenes pädagogisches Konzept und eine eigene Organisationsstruktur. Für alle Kitas gleichermaßen verbindlich sind die sachlichen und personellen Ressourcen sowie ein für die Elbkinder gültiges Leitbild. Jede Kita bewegt sich in ihrer pädagogischen Ausrichtung innerhalb dieses Leitbildes. Der Stadtteil Iserbrook setzt sich aus einer sozial weit gefächerten Bevölkerungsstruktur zusammen, welche die Kita in homogener Weise widerspiegelt. Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund beträgt etwa 10 Prozent.

Die Kita, im Jahre 2000 grundlegend saniert und erweitert, verfügt über ein großzügiges, weiträumiges Außengelände. Es wurde ebenfalls neu gestaltet. In den Jahren 2005 und 2006 konnten die Betreuungsplätze durch einen Anbau von 100 auf 130 Plätzen erweitert werden. Damit wurde die starke Nachfrage nach Kitaplätzen im Stadtteil bedient. Das Gebäude selbst ist ein ehemaliges Wehrmachtslazarett, das nach dem Krieg als Kindertagesheim mit Vollheim genutzt wurde. Um dem jeweiligen Zweck zu entsprechen, wurden die Räume im Laufe der Zeit immer wieder umgestaltet. Das Haus liegt in grüner Umgebung. Auf dem 2000 qm großen Außengelände gibt es eine Bewegungsbaustelle, eine kleine Hügellandschaft, eine Feuerstelle, ein

Biotop, eine Regenwasserzisterne und eine Matschecke. Kurz, ein anregendes, naturnahes Umfeld, das vielfältige Sinneserfahrungen ermöglicht.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 6 bis 18 Uhr und Freitag von 6 bis 17 Uhr.

In den sogenannten Randzeiten, nämlich von 6 bis 8 Uhr und ab 16.30 Uhr, werden die Kinder zusammengefasst betreut. Aus arbeitsorganisatorischen und auch aus pädagogischen Gründen bitten wir die Eltern, jedes Kind bis spätestens 9.30 Uhr zu bringen.

Vier- bis fünfmal jährlich bietet die Kita eine Informationsveranstaltung für Eltern an, die auf der Suche nach einer geeigneten Betreuung für ihr Kind sind.

Die Krippe

Unsere Kita verfügt über circa 45 Krippenplätze. Kinder im Alter zwischen acht Wochen und drei Jahren bedürfen eines besonderen Schutzes; sie werden daher in einem eigenen Bereich zu jeweils circa 15 Kindern von zwei Erzieherinnen betreut. Nach dem Mittagessen schlafen die Kleinen in ihrem Ruhebereich. Wir



legen Wert darauf, dass auch die Krippenkinder nach und nach die Funktionsräume nutzen. So schließen sie Kontakte zu anderen Kindern und wachsen in das Gesamtgefüge unserer Kita hinein.

Die Elementargruppen

Unsere 80 Elementarkinder sind zwischen drei und sechs Jahre alt. Sie können sich sowohl in den Funktionsräumen (zum Beispiel in der Kinderküche, im Puppenraum) als auch in den Räumen der gesamten Kita (Kinderrestaurant, Ruheraum) frei bewegen. In dieser Altersgruppe üben wir bei unseren Exkursionen in die nähere Umgebung die Regeln des Straßenverkehrs



ein. Für die jüngeren Elementarkinder besteht die Möglichkeit, Mittagsschlaf zu halten.

Die Vorschulkinder im Brückenjahr

Die Kinder, die ein Jahr vor der Einschulung stehen, nennen wir die Hasen. Für diese Kinder gibt es zusätzlich spezielle Angebote mit Schwerpunktthemen, die wir dann gemeinsam mit ihnen weiterentwickeln. Hierbei werden die Kinder speziell in ihren sprachlichen Möglichkeiten gefördert. Für diesen Zweck haben wir ein eigenes Sprachförderprogramm entwickelt. Mittels sprachdidaktischer Situationen und durch entsprechendes

Vorbildverhalten der Mitarbeiterinnen wollen wir die Kinder in diesem Lernfeld besonders unterstützen und bilden. Dabei ist es uns wichtig, dass mit dieser Förderung ausdrücklich nicht Vorschulpädagogik im klassischen Sinne gemeint ist. Vielmehr schaffen wir Situationen, die sich beispielsweise mit den fünf Sinnen, mit der Natur oder mit anderen Menschen auseinandersetzen.

Die Kinder sollen über das Erleben einen Bezug zu sich selbst entwickeln. Durch aktives Begreifen lernen sie, sich in der deutschen Sprache auszudrücken und mitzuteilen.

Inklusion

Lernen mit allen in der Stadt – auf dem Weg in eine inklusive Lebenskultur. Bezugspunkt aktueller Sozial- und Bildungspolitik ist seit März 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention. Sie betont das Recht von Menschen mit Behinderung.

Zum Wohl aller Kinder ist eine frühe Förderung in den Krippen und Elementargruppen der Kitas unbedingt zu unterstützen. Kinder mit guter Früherziehung sind deutlich stärker lern- und arbeitsmotiviert als andere Kinder. Sie haben mehr Selbstdisziplin, erzielen später höhere Schulabschlüsse und werden seltener krank.

Wenn man Kinder früh fördert, sind auch die ökonomischen Effekte enorm. Jeder Psychowissenschaftler von Rang betont: „Die frühen Lebensumstände prägen das spätere Leben.“ Unser Fazit lautet daher: Politik muss Prioritäten bei den Jüngsten setzen.

Jede Erziehungskraft in der Kita geht wertschätzend, beziehungs- und kommunikationsorientiert mit den Kindern um. Sie ist konkret auf regelmäßige ritualisierte Gesprächskreise (Morgenkreise) vorbereitet, reflektiert ihre Arbeit, wertet die Entwicklung der Kinder aus und führt professionelle, respektvolle Gespräche mit den Eltern. Dazu ist, wie schon gesagt, ein angemessener personeller Rahmen nötig.

Selbstverständlich hat Inklusion unter den bestehenden rechtlichen Vorgaben zu erfolgen. Darum haben wir im zweiten Kapitel die wesentlichen rechtlichen Rahmenbedingungen dargelegt.

Der Gruppenwechsel

Der Wechsel in eine andere Gruppe sollte möglichst ohne große Eingewöhnungsprobleme vollzogen werden. Aus diesem Grund werden die Kinder in kleinen Untergruppen – das können befreundete Kinder oder Geschwister sein – in den neuen Bereich eingewöhnt. Unsere Schützlinge sollen sich auf das Neue freuen.

Beim Übergang von der Krippe in den Elementarbereich ist es wichtig, dass jeweils befreundete Kinder gemeinsam wechseln, so dass ein kleines Stück Vertrautheit mit in die neue Umgebung genommen wird. Den Kindern bleibt so die Vertrautheit sowohl mit ihren Bezugspersonen als auch mit den Freunden erhalten. Das Lernen von Kind zu Kind, das manchmal bedeutsamer ist als das Lernen durch Erwachsene, nimmt so großen Raum ein.

Beobachtung und Dokumentation

Für alle Erzieherinnen gibt es immer wieder ausreichend Zeit (kindfreie Stunden), um den nächsten Tag vor- bzw. den zurückliegenden Tag nachzubereiten und auszuwerten.

Immer wieder, insbesondere beim Freispiel, finden die Erzieherinnen auch Zeit, die Kinder in ihrer Entwicklung zu beobachten. Regelmäßig werden Beobachtungsbögen zu jedem einzelnen Kind geführt, so dass die Eltern jederzeit umfassend über die Entwicklung ihres Kindes informiert werden können.





Unser Betreuungskonzept

Nicht alle Kinder wollen zur selben Zeit dasselbe tun. Der wichtigste Grundsatz übergreifender Arbeit zwischen den Krippen- und den Elementargruppen beinhaltet, dass der Tagesablauf nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet sein soll.

Unser Betreuungskonzept ist schwerpunktmäßig auf Anregung, weitgehende Selbstbestimmung und Vielseitigkeit ausgelegt. Das bedeutet im Wesentlichen, dass es keine Räume im klassischen Sinne gibt, sondern sogenannte Funktionsräume: Räume, denen bestimmte Funktionen zugeordnet sind wie kreatives

Gestalten und Bauen oder auch ein Raum für die Einnahme der Mahlzeiten, den wir das Kinderrestaurant nennen.

Wir sind der Überzeugung, dass die weitgehend altersgemischte Betreuung von Kindern einen pädagogischen Gewinn bedeutet, weil das Lernen voneinander eine wichtige Lebens- und Entwicklungserfahrung darstellt. So ermuntern wir bereits unsere älteren Krippenkinder, die Funktionsräume der Elementargruppen zu nutzen. Wir verstehen Erziehungsarbeit grundsätzlich so, dass Kindern Bindung und Beziehung wichtig ist; Kinder wollen Teil der Familie sein (in diesem Fall ihrer Gruppe), Kinder wollen dazugehören. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder, insbesondere die Krippenkinder, sich behütet fühlen. Das gibt ihnen die gewünschte Sicherheit. Gibt es einen Konflikt, gilt es, diesen nicht immer wieder neu auszutragen, sondern die Sache einmal richtig zu klären und damit zu beenden. So muss das Kind nicht immer wieder die gleichen Auseinandersetzungen bearbeiten. An solchen Stellen sollten sich aus unserer Sicht die Eltern (in diesem Fall die Erzieherinnen) durchsetzen und das Kind in geeigneter Weise partizipieren lassen.

Diese Bedingungen schaffen unserer Meinung nach ein optimales Klima für die Entfaltung der Kinder. Einerseits die Freiheit, wählen zu können, die das kindliche Selbst stärkt und die Eigen-

initiative fördert. Andererseits klare pädagogische Grenzen, die erforderlich sind, um den Schützlingen Orientierung zu geben. Die Kinder haben Einfluss sowohl auf die Wahl ihrer Tätigkeiten als auch auf die Wahl der Bezugsperson und letztlich auch der Kinder, mit denen sie spielen wollen.

Alle unsere Funktionsräume lassen klar erkennen, wofür sie jeweils bestimmt sind. Das einzelne Kind hat somit eine große Auswahl an Spiel- und Lernmöglichkeiten. Auch das Kinderrestaurant ist ein Funktionsraum; er dient ausschließlich den gemeinsamen Mahlzeiten. Die Räume sind wohnlich und anregend gestaltet.

Vorzüge übergreifender Arbeit

Mit zunehmendem Alter des Kindes verliert der Erwachsene seine zentrale Rolle als wichtige Bezugsperson zugunsten von Gleichaltrigen. Das ältere Elementarkind möchte etwas „Richtiges“ lernen, es möchte sich auch längerfristig mit Themen auseinandersetzen, um seine Fähigkeiten und sein Selbstbild realistisch einzuschätzen und zu entwickeln. Mögliche Konkurrenz zwischen pädagogischen Fachkräften im Sinne von „meine Gruppe, deine Gruppe“ fallen im System übergreifender Arbeit fort. Es geht nun stärker um Verantwortlichkeit und Koope-



ration; damit steht allein das Kind im Mittelpunkt, Erzieherinnen müssen nicht mehr alle Sachgebiete beherrschen und vermitteln, sie können sich ganz auf ihre Fähigkeiten und Neigungen konzentrieren. Das kommt den Kindern zugute.

Durch die Raumeinteilung sind Spiel- und Lernmaterialien wesentlich übersichtlicher angeordnet; das Aufräumen ist für alle leichter und entspannter.

Bei Personalausfall stellen die anderen Mitarbeiterinnen den gewohnten Tagesablauf sicher. Damit werden Verunsicherungen und Ängste bei den Kindern auf ein Minimum reduziert.

Weitgehende Wahl der Bezugsperson

Im übergreifenden Betreuungskonzept gibt es weiterhin die Zuständigkeit der Pädagoginnen für eine bestimmte Gruppe. Allerdings wird bereichs- und teambezogen gearbeitet; bei Urlaub, Krankheit usw. vertritt man sich gegenseitig in den Bereichen. Eine feste Zuständigkeit ist aus unserer Sicht schon deswegen unerlässlich, weil Erziehungsarbeit ohne Beziehung nicht möglich ist. Dazu ist aber eine überschaubare Gruppe erforderlich. Innerhalb des Teams allerdings kann das Kind sich der Erziehungskraft zuwenden, die es bevorzugt.



Die Mitarbeiterinnenstruktur

Es ist uns wichtig, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Klima zu schaffen, in dem sich jeder beruflich und persönlich entfalten kann. Ein Erfolg ist immer ein gemeinsamer Erfolg. Die personelle Ausstattung entspricht dem Standard, den die zuständige Behörde – das Amt für Jugend – vorgegeben hat. In unserem Fall sind dies zurzeit 17 pädagogische Fachkräfte und drei Mitarbeiterinnen, die im hauswirtschaftlichen Bereich tätig sind, sowie die betriebswirtschaftliche Leiterin. Eine bis drei geringfügig beschäftigte Mitarbeiterinnen unterstützen uns bei dem durchgehenden Projekt „Esskultur und Ernährung“ sowie bei situativ eingeschobenen Projekten. Geführt wird die Kita durch die Leitung und deren Vertretung.

Wir vertreten die Auffassung, dass angesichts der komplexen gesellschaftlichen Ansprüche die ständige Qualifizierung des Personals dringend erforderlich ist. Um den wachsenden Aufgaben

Aufgabenbereich	Funktion	Umfang	Bemerkungen
Leitung	1 Person	insgesamt 38,5 Std.	Freigestellt für Leitungs- und Verwaltungsaufgaben
Vertretung der Leitung	1 Person	25 Std.	Freigestellt für Leitungs- und Verwaltungsaufgaben
Hauswirtschaftsleitung	38,5 Std.		
Frühdienst	Täglich 2 Std.	insgesamt 10 Std.	Von 6 bis 8 Uhr
Spätdienst	Täglich 1,5 Std.	insgesamt 7 Std.	Von 16.30 bis 18 Uhr Freitags bis 17 Uhr
Krippe / Elementar I	6 Erziehungs- kräfte	insgesamt 173,5 Std.	Von 8 bis 16.30 Uhr
Krippe / Elementar II	4 Erziehungs- kräfte	137 Std.	Von 8 bis 16.30 Uhr
Krippe / Elementar III	5 Erziehungs- kräfte	135 Std.	Von 8 bis 16.30 Uhr
Springerinnen	2 Erziehungs- kräfte	60 Std.	Siehe Frühdienst / Spätdienst
Hauswirtschaft	3 Mitarbeiterinnen	87 Std.	
Interessengruppen- leitungen	1 bis 3 Mitarbei- terinnen		

gerecht zu werden, finden zwei- bis dreimal pro Jahr sogenannte Studientage statt. In diesem Rahmen wird die Arbeit hinsichtlich der Qualitätsversprechen überprüft (evaluiert, wie es auf Neu-deutsch heißt). An diesen Tagen bleibt die Kita geschlossen. Weitere externe Maßnahmen zur Qualifizierung der Mitarbeiterinnen laufen parallel dazu. Schwerpunkt kontinuierlicher Personalentwicklungsprozesse ist dabei das Thema Teamarbeit.

Das Besprechungswesen

Um unsere Arbeit gewissenhaft und sorgfältig zu tun, hat sich bei den innerbetrieblichen Absprachen ein bestimmter Modus etabliert.

- Wenn erforderlich, findet für alle Beschäftigten einmal im Monat von 16.30 bis 18.30 Uhr eine Dienstbesprechung statt.
- Pro Bereich finden monatlich ein bis zwei sogenannte Bereichsbesprechungen statt.
- Jeden Freitag von 8 bis 9.30 Uhr findet die Besprechung der Leitungskräfte statt.
- Jeden Freitag findet eine sogenannte Koordinationsbesprechung für die Erziehungskräfte statt, die für die Vorschularbeit, also die Arbeit im sogenannten Brückenjahr, zuständig sind.
- Es finden mindestens zwei Studientage pro Jahr statt.

Unsere Zusammenarbeit

Wichtige Entscheidungen werden immer in den Dienstbesprechungen getroffen. Wir wollen damit sicherstellen, dass alle Mitarbeiterinnen Einfluss auf das Leben in unserer Kita nehmen und es mitgestalten können. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, in diesem Rahmen eine möglichst große Transparenz zu erreichen.

Die Einführung von neuen Kolleginnen ist ein sensibler Prozess. Insbesondere Praktikantinnen in der Berufsfindung sowie Praktikantinnen der Fachschulen oder Pädagogikstudentinnen werden ausführlich angeleitet.





Die Grundpfeiler unserer Pädagogik

In vielen Debatten haben wir uns gemeinsam auf Werte geeinigt, an denen wir täglich miteinander arbeiten wollen. Wir betrachten diesen Prozess als nicht abgeschlossen und arbeiten an ihrer Vervollkommnung. Da sich Pädagogik in einem ständigen Veränderungsprozess befindet, gehen wir davon aus, dass dieser Prozess stets offen bleibt.

Beziehung

Ohne Beziehung kann Erziehungsarbeit, kann Entwicklung – insbesondere die Entwicklung sozialer Kompetenz – nicht gelingen. Beziehung ist unser Hauptanliegen, denn nur wenn ein Kind sich altersgemäß entwickeln kann, ist es mit drei Jahren kindergartenreif und mit sechs Jahren schulreif. Voraussetzung dafür ist, dass die Erzieherin in sich ruht und das Kind als Kind sieht. Wir geben den Kindern angemessenen Halt, Orientierung und Sicherheit. Insofern sind wir der Auffassung: Erst Entwicklung, dann Bildung. Erst wenn das gegeben ist, sind wir auch Wegbereiter

und solide Basis für lebenslanges Lernen, also insbesondere auch Basis für den Einstieg in die Schule.

Vertrauen

Wir haben Vertrauen in die soliden und vitalen Fähigkeiten der Kinder. Das ist der Boden für ein friedvolles Miteinander.

Sauberkeit und Ordnung

Kinder wollen Struktur und Ordnung in ihrem Leben. Beim Einüben von Ordnung lernen sie Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit. Das gibt den Kindern Sicherheit.

Freiheit

Kinder sollen weitgehend frei entscheiden können. Das ist aus unserer Sicht ein wichtiger Aspekt für die Entwicklung des kindlichen Ichs. Die Kinder lernen Risiken und Chancen einzuschätzen und erleben sich zunehmend als kompetent. Allerdings gibt es eine natürliche Hierarchie zwischen Kindern und Erzieherinnen. Diese sorgt dafür, dass die Kinder sich innerhalb dessen, was die Erzieherin vorgibt, frei äußern und entscheiden dürfen. Wenn eine Erzieherin in der Kita vorgibt, dass alle Kinder nach draußen gehen, ist das der Rahmen. Das Kind kann dann aber entscheiden, ob es lieber schaukeln oder im Sandkasten spielen möchte. Freiheit kann sich am besten innerhalb von Grenzen entfalten.

Selbstständigkeit

Sie führt zu mehr Eigenverantwortung für sich und andere. Ohne erlernte Selbstständigkeit kann auch Freiheit nicht funktionieren. Die Erziehungskräfte der Kita unterstützen die Kinder in ihrem Bestreben nach Selbstständigkeit.

Gesundheit

Geistiges, körperliches und soziales Wohlbefinden ist unser großes Anliegen. Wir legen Wert auf eine gesunde Ernährung und den bewussten Umgang mit unseren Ressourcen.

Solidarität

Für einen guten Zusammenhalt ist es wichtig, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Das setzt solidarische Handlung voraus. Dieses muss mit den Kindern eingeübt werden.

Verbindlichkeit

Wir wollen keine Beliebigkeit; Abgesprochenes hat Bestand. Diese Werte stehen gleichberechtigt nebeneinander, sie unterliegen keiner Hierarchie, und sie fließen in unsere Arbeit ein. Wichtig ist: Das Kind als Akteur steht im Mittelpunkt unseres Handelns. All unsere Bemühungen sollen seiner Entwicklung dienen, und jeder Einzelne von uns setzt seine Kräfte in diesem Sinne ein.



Der pädagogische Rahmen

Die Eingewöhnung

Die Kinder sollen sich interessiert, neugierig und frei in der Kita bewegen können. Deshalb sollte der Eingewöhnungsprozess sehr individuell verlaufen. Das Kind bestimmt die Dauer der Eingewöhnung grundsätzlich selbst. Die Eltern werden ausführlich über das Verhalten des Kindes während ihrer Abwesenheit informiert. Die Vorgehensweise in dieser Phase wird mit den Eltern besprochen. Am Ende der Eingewöhnungszeit gibt es ein gemeinsames Gespräch über den Verlauf. Zweimal im Jahr haben Eltern die Möglichkeit, sich von den Mitarbeiterinnen über die Entwicklung ihres Kindes informieren zu lassen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kita wünscht sich einen partnerschaftlichen, kooperativen Umgang mit den Eltern. Das bedeutet, dass beide Seiten Anteile am Wohl des Kindes und somit Verpflichtungen haben. Zum Beispiel, sich gegenseitig zu informieren oder alle Absprachen einzuhalten. Verschiedene Veranstaltungen sollen Eltern informieren und eine Bindung an „ihre“ Kita schaffen. Dazu bietet die Kita auch Elternabende an. Zweimal im Jahr haben die Eltern der Elementarkinder die Möglichkeit, sich von der zuständigen Mitarbeiterin über die Entwicklung ihres Kindes informieren zu lassen.

Zudem werden alle Eltern durch regelmäßige Ausgaben einer „Kitainfo“ auf dem Laufenden gehalten. Weitere Informationen bieten Aushänge in den Bereichen.

Esskultur und Ernährung

Ernährung wird bei uns groß geschrieben. Wie alle Kitas der Elbkinder Vereinigung sind auch wir durch Fit-Kid zertifiziert. Damit unterliegt unsere Einrichtung bestimmten qualitativen Mindeststandards, ohne die eine Kita die Zertifizierung nicht erhält. Die Kita Iserbrooker Weg wurde im Oktober 2013 geprüft und mit „gut“ zertifiziert. Wir bieten abwechslungsreiches, schmackhaftes Essen, das täglich in unserer hauseigenen Küche von Fach-

personal zubereitet wird. Das Angebot umfasst Rohkost und frischen Salat, Fisch und Fleisch. Selbstverständlich nehmen wir Rücksicht auf Kinder, die bestimmte Lebensmittel wie zum Beispiel Schweinefleisch nicht essen dürfen. Auch Vegetarisches sowie Eintöpfe stehen auf unserem Speiseplan. Nachtisch und frisches Obst sind fester Bestandteil der täglichen Verpflegungsleistung in unserer Kita.

Die Verpflegung der Kinder erfolgt nach den Vorgaben der „optimierten Mischkost“ des Forschungsinstitutes für Kinderernährung in Dortmund (www.fke-do.de). Das Institut gibt Empfehlungen für die richtigen Mengen und die Auswahl der Lebensmittel und Getränke. Es ist uns wichtig, dass die Kinder so früh wie möglich an gesundheitsfördernde Ernährungsgewohnheiten herangeführt werden. Dazu gehört, dass sie bei uns jederzeit Getränke zu sich nehmen können. Zu besonderen Anlässen, wie zum Beispiel dem Faschings- oder dem Sommerfest und an Geburtstagen, werden bunte Buffets geboten.

Die Mahlzeiten finden in ruhiger und angenehm gestalteter Atmosphäre statt.

Die Kinder werden an den Vor- und Nachbereitungen der Mahlzeiten beteiligt; Regeln werden mit ihnen diskutiert, entwickelt und eingeübt. Unsere Kita bietet allen Kindern ein Frühstück an. Für



einen einheitlichen Monatsbeitrag von 10 Euro ist sichergestellt, dass alle das Gleiche bekommen, es also gerecht zugeht und Streitereien vermieden werden. Die Kita subventioniert dieses Frühstück sowohl finanziell als auch personell. Am Nachmittag gibt es noch einen kleinen Imbiss.

Kreatives Gestalten

Die Kinder gehen frei und spielerisch mit unterschiedlichen Materialien und Arbeitstechniken um. Dazu sind eigens Kreativräume ausgestattet worden. Die dort ausliegenden Materialien sind leicht zugänglich angeordnet, so dass die Kinder sich selbst be-



dienen können und nicht immer eine Erziehungskraft anwesend sein muss. Zu bestimmten Zeiten werden die Kinder gezielt an verschiedene Arbeitstechniken herangeführt. Das gilt für das Malen von Bildern sowie für den Umgang mit Holz, Papier, Steinen oder Sand. Die Ergebnisse dieser Arbeiten, die zum Teil auch als längerfristige Projekte angelegt sind, werden in Mappen gesammelt und den Kindern beim Abschied aus der Kita mitgegeben.

Das Außengelände

Wir verfügen über ein großzügig angelegtes Außengelände, das aus einem vorderen und einem hinteren Teil besteht. Der vordere



Teil bietet Raum für Fahrzeuge aller Art. Der hintere Teil, in dem Fahrzeuge nicht zugelassen sind, besteht aus einem weiträumigen Spielgelände. Hier befindet sich unsere Bewegungsbaustelle, eine Feuerstelle mit Hügeln, kleinen Häuschen und natürlich eine große Sandkiste. Schmuckstück der Anlage ist unser Biotop, das insbesondere im Frühjahr und Sommer Anschauungsunterricht in Sachen Natur bietet. Die Kinder können hier Frösche, Kaulquappen, Libellen und andere Tiere beobachten. Das Außengelände wird täglich von zwei Mitarbeiterinnen in Ordnung gehalten. Sie stellen sicher, dass Mängel beseitigt und kleine Abfälle entsorgt werden. Gelegentlich wird der Außenbereich gemeinsam mit den Kindern gereinigt.

Die Bewegungsbaustelle

Kinder bewegen sich gern, sie haben Spaß am Klettern und Konstruieren. Deshalb setzen wir uns für innovative Spielgelegenheiten ein. Das muss besonders für die zentralen Lebensorte von Kindern gelten, also in der Kita.

Wichtig dabei ist der Raum für eigene Lebenserfahrungen. Dieser ist an den Spielgeräten am größten, die am wenigsten vorgeben. Die Bewegungsbaustelle bietet den Kindern nahezu unbegrenzte Kombinations- und Gestaltungsmöglichkeiten, so dass sie ihr Körperwahrnehmung und ihr Selbstwertgefühl stärken und ihr kreatives Potenzial voll entfalten können.

Spezielle Angebote

Kita-Kinder sollen ihre geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten entwickeln können. Dazu gehören für uns neben den klassischen Bildungsangeboten:

Morgenkreis

Während des täglichen Morgenkreises wird gesungen. Die Mitarbeiterinnen besprechen und hinterfragen die Erlebnisse der Kinder, um einen Anreiz zum Sprechen zu geben.

Sprachförderung

Die Vorschulkinder erhalten im Brückenjahr einmal pro Woche eine spezielle Sprachförderung. Die zuständigen Mitarbeiterinnen schaffen sprachdidaktische Situationen und trainieren über Vorbildverhalten das Sprachvermögen der Kinder.

Naturbeobachtungen

Den Kindern werden Grundkenntnisse über Pflanzen, Tiere und den artgerechten Umgang mit ihnen vermittelt. Die Kita verfügt über ein großes Biotop. Durch die dortigen Beobachtungen werden die Kinder an die Geschehnisse und die Entwicklungen der Natur herangeführt. Zusätzlich vermitteln wir durch regelmäßige Gartenarbeit einen intensiven Kontakt zur natürlichen Umgebung.

Englisch

Für die Vier- bis Fünfjährigen bieten wir einen ersten spielerischen „Englischunterricht“ an. Wir möchten, dass die Kinder über zwei Jahre hinweg regelmäßig diese zweite Sprache zumindest im Ansatz erlernen.

Backen

In einer Kleingruppe werden Elementarkindern einmal wöchentlich Kenntnisse im Backen vermittelt.



Das Brückenjahrkonzept

Die Hasen

Kinder, die ein Jahr vor der Einschulung stehen, nennen wir die Hasen. Diese Gruppe von Fünfjährigen wird in ihren Bereichen betreut und gefördert. Sie sind die „Großen“ in der Kita, sozusagen alte Hasen. Wir vermitteln ihnen Zahlen, Mengen, Formen, mathematische Grundkenntnisse u. v. a. Der spielerische Unterricht findet montags bis freitags unter Anleitung einer Erzieherin als Gesamtgruppe mit allen Kindern und in ihrem jeweiligen Bereich im Brückenjahr statt.

Kinder sind begeisterte Forscher und Entdecker, voller Ideen und Einfälle. Und nie sind sie offener für neue Erfahrungen als in den Jahren vor der Einschulung. In der Vorschularbeit, der Arbeit im Brückenjahr, werden die Kinder auf spielerische, altersentsprechende Weise ganzheitlich gefördert. Wir bieten ihnen den Zugang zu neuen, eigenen Erfahrungen und Wissensbereichen. Und wir schaffen Bedingungen, unter denen sie ihre Neugier und Kreativität entfalten können. Dadurch werden gleichzeitig spielerische Freiräume geschaffen und ein aktiver Wortschatz gebildet. Hier ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erleben und erfahren. Um sich mitteilen oder Dinge beschreiben zu können, braucht das Kind Worte. Wer viel erlebt, braucht viele Worte. Man wird erfinderisch. Dann brennt zum Beispiel ein Holzfeuer nicht nur, sondern es glimmt, es lodert, es flackert oder glüht vielleicht.

Das Arbeiten im Jahr vor der Einschulung bedeutet Förderung der Wahrnehmung aller Sinne, Förderung der Selbstständigkeit, des Selbstbewusstseins, Entfaltung und Erkennen der eigenen Persönlichkeit. Ohne dem Schulunterricht und dessen Inhalten vorzugreifen, werden auf spielerische Weise Begriffe und Inhalte vermittelt, die für das Leben des Kindes, insbesondere auch für die bevorstehende Schulzeit, eine wichtige Rolle spielen. Unter Kreativitätsförderung verstehen wir nicht nur das Vermitteln von

Mal- und Basteltechniken, sondern auch die Fähigkeit, Neugier und Phantasie zu wecken. Wir freuen uns, wenn wir beobachten können, wie sich jedes Kind zum Forscher entwickelt, seine Umwelt erkundet und sich unbefangen an Neues heranwagt. Nach und nach finden die Kinder eigenständig zu Problemlösungen und brauchen die Erwachsenen nicht mehr so häufig zu Rate zu ziehen.

Gut vorbereitet in die Schule

Der Eintritt in die Schule ist für jedes Kind ein großer Schritt ins Leben. Schon lange vorher beschäftigen sich seine Gedanken damit. Dabei spielen Freude, aber auch Ängste eine große Rolle. Bis zur Einschulung können die Hasen ihren eigenen Namen schreiben; sie beherrschen die zum Schreiben erforderlichen Schwingbewegungen, sie erkennen bestimmte Wortbilder, sie erkennen ihre Adresse und ihre Telefonnummer, und sie haben ein großes Zahlenverständnis.

Darüber hinaus kennen die Kinder die Verkehrsregeln und lernen, sich in der Bücherhalle zurechtzufinden. Am Ende stellen wir immer wieder fest, dass so ein Brückenjahr wie im Fluge vergeht.



Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kitas pflegen einen regelmäßigen Kontakt untereinander. Insbesondere mit den Kitas in den Elbvororten haben wir einen regen Austausch. Auch die Leitungskräfte tauschen sich untereinander immer wieder aus. Zusätzlich ist die Kita in eine sogenannte Regionalgruppe eingebunden, die über die Elbvororte hinausgeht.

Zusammenarbeit mit der Zentrale

Als größter Träger in der hamburgischen Kitalandschaft verfügt die Vereinigung über verschiedene Fachabteilungen. Diese erbringen den 178 Kitas zentral Dienstleistungen unterschiedlicher Art.

Die Bauabteilung

plant Sanierungen und berät die Kitas bei Fragen zu Gebäuden und Außenanlagen. Sie unterstützt bei der Suche nach geeigneten Firmen, die anfallende Arbeiten auf dem Außengelände oder im Haus durchführen.

Die Personalabteilung

unterstützt die Kitas beispielsweise bei der Gewinnung geeigneten Fachpersonals und bei personellen Ausfällen.

Die Fachberatung

berät durchgängig zu Schwerpunktthemen. Das geschieht sowohl extern als auch ganz individuell in den einzelnen Kitas.

Die Abteilung Aus- und Fortbildung

bietet speziell auf die Vereinigung zugeschnittene Fortbildungen an. Inzwischen ist es Standard, dass alle Mitarbeiterinnen regelmäßig bestimmte Fortbildungsmaßnahmen verinnerlichen. Zusätzlich führen die Kitas zweimal jährlich Studientage zu Themen durch, die die jeweilige Kita ganz individuell betreffen.

Der Kinderärztliche Dienst

ist Anlaufstelle für Mitarbeiter bei spezifischen Fragen zu diesem Thema. Beispielsweise bei Auffälligkeiten von Kindern, die sich

Erzieherinnen nicht klar und eindeutig erklären können, und bei der Klärung, welche Anlaufstelle extern hilfreich sein könnte.

Der Psychologische Dienst

ist Anlaufstelle für Mitarbeiter bei spezifischen Fragen zu diesem Thema.

Die EDV-Abteilung

flankiert bei der Arbeit mit dem PC, der inzwischen ganz selbstverständlich in den Kitas eingesetzt wird.

Die Arbeitssicherheit

überprüft, ob die Arbeits- bzw. Lebensbedingungen der Kinder Gefährdungsmerkmale aufweisen, und berät die Kita bei dem wichtigen Thema Ergonomie.

Eine Ökotrophologin

berät die Hauswirtschaftsleitung zu aktuellen Ernährungsfragen, beispielsweise bei Allergien, bei der Ernährung von Säuglingen, bei der BSE-Problematik u. v. a.

Th. Fromm, Stand: 20. August 2014

Impressum

Verantwortlich

Thomas Fromm

Fotos

Regine Christiansen,

Gestaltung/Umsetzung

Doris Peiter

Text

Thomas Fromm

Lektorat

Zeilensprung.net

Herausgeber

Kita Iserbrooker Weg

Stand

September 2014



Schnell gefunden!

Die S-Bahn-Haltestelle Iserbrooker Weg (S1) ist ganz in unserer Nähe. Von dort sind es noch 2 Minuten Fußweg bis zu unserer Kita.

Öffnungszeiten

Wir haben ganzjährig geöffnet.

Mo. bis Do. 6 bis 18 Uhr, Fr. 6 bis 17 Uhr.

Kita Iserbrooker Weg

Iserbrooker Weg 5, 22589 Hamburg

Telefon 040/87 31 98

Telefax 040/80 03 09 64

kita-iserbrooker-weg@elbkinder-kitas.de

www.elbkinder-kitas.de

